

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPOT

Achtung Traum!

Die Jahresendteuerung belief sich auf Null! Doch kein Schulterklopfen, denn es waren nur glückliche Faktoren von *ausserhalb* zuständig, welche Eidgenossen nicht beeinflussen konnten... *-te*

Eis-Zeit

Ob der letzte Schweizer Kälteeinbruch durch ein nicht-geschlossenes Fenster vom Flüchtlings-Verweser her stammte? *-te*

Politiktaktik

Einen Anhaltspunkt betreffend Lauf der politischen Dinge vermittelt diese Stimme aus Bern: «Es gab Bundesräte, die legten sich bei Vorlagen quer, nicht aus sachlichen Gründen, sondern nur, weil sie von Furgler stammten.» *ba*

Kaffee gegen Konfi

Gegen die Übernahmegelüste des Kaffeekönigs Jacobs-Suchard liefern die Lenzburger einen HEROischen Abwehrkampf. *bi*

Studiumsdrang

Die Leitung der Universität Zürich hat Alarm geschlagen angesichts der Rekordzahl von über 18000 Studierenden im laufenden Wintersemester. Der «Studentenberg» hat sich zu einem «Hochplateau» entwickelt. *bi*

Umwelt

Nicht nur die Schweizer sind und bleiben autofreudig. 1986 wurden auch im Nachbarland Frankreich 8,3 Prozent mehr Autos verkauft als im Vorjahr. *-r*

Per pedes

Der Autolobby liegt jetzt viel am Wald! Die beste Nutzung wäre wohl ein Wald-Spaziergang... *kai*

Mit umgekehrten Vorzeichen

«Viele Bauern haben sich übernommen und müssen jetzt verkaufen. Bestes Land, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, ist heute auf dem Markt.

In den letzten Monaten haben

Von Erwin A. Sautter

Grossanleger für Hunderte von Millionen eingekauft.

Wenn Sie gelegentlich Land in der Schweiz besitzen wollen, dann sollten Sie sich jetzt um Ihre Dispositionen kümmern.»

Das ist ein leicht verfälschter Text. Statt «Bauern» sollte es «Farmer» und statt «Schweiz» muss «USA» in den Anzeigentext einer Treuhand AG eingesetzt werden, die sich in ehrenwerten Tageszeitungen an eine profitorientierte Leserschaft wendet, die zum Beispiel die 270 ha grosse Farm von Jimmy Lovelace in Phillips County (Arkansas) günstig erwerben möchte. Günstig, weil: «Der bisherige Besitzer ist in finanziellen Schwierigkeiten. Im Preis (569500 US-\$) liegt möglicherweise noch etwas Verhandlungsspielraum.»

Wenn da einer in bitteren Nöten ist und seine Farm loswerden muss, wohl um seine Schulden zu berappen, dann gilt es, die Schweizer Messer zu wetzen, um zu einem guten Geschäft zu kommen. Als Volk der Krämer sind wir weit über die Grenzen Europas hinaus bekannt, da wird auch der Jimmy Lovelace – oder wie der Amerikaner auch immer heissen mag – seine Forderungen zurückstecken müssen, weil er sich eben mal übernommen hat. Er wird in Jubel ausbrechen, wenn es mit dem Schweizer Anleger zum Handschlag kommt. Und weiter im Text: «Das sind echte – und seltene Gelegenheiten. Niemand weiss, wie lange die Krise dauert. Erstklassiges US-Farmland – bar bezahlt – übersteht hingegen jede Krise.»

Noch ist es nicht üblich, dass Schweizer Heimetli in amerikanischen Zeitungen zum Kauf ausgeschrieben werden, weil sich der Bergbauer Hans auf der Alp übernommen hat und jetzt verkaufen muss – und zwar zu einem gedrückten Preis, weil er in finanziellen Schwierigkeiten steckt. Aber die Zeiten können sich ja ändern. Wer ruft dann nach skrupellosen Geschäftlmachern, nach dem «ugly American»?

Nebis Bücherfenster



César Keiser

Texte zur Un-Zeit

240 Seiten, illustriert, Fr. 38.–

Herrliche Bühnenkunst, verbal und optisch festgehalten, zum Ergötzen interessierter Zeit- und Leidgenossen!

Leseprobe:

Lied an ein Kind

Ich wünsche dir und mir, mein Kind
dass auch in 20 Lenzen
die Frühlingslüfte, mild und lind
dir deine Stirn bekränzen –
Spürst du den zärtlich weichen Hauch
der deine Wange kühlt –
Hast Regen du und Flocken auch
auf durst'ger Haut gefühlt?
Ich hoff', dass diese Luft dereinst
voll Ginsterduft erblüht,
nicht nur voll Ammoniak und Russ
und Schwefeldioxyd –

Bei Ihrem Buchhändler